

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

174 (29.7.1936)

Der Mittelbäcker

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Letztanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich ertischt der Nachlass-Anspruch. — Beilagen das Laufend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzen angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptgeschäftsführer: Eugen Geute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. V. VI. 36: 2840

Nr. 174

Mittwoch, den 29. Juli 1936

Jahrgang 74

Die Leibeserziehung der Jugend

Innere Einigung der Jugend Adolf Hitlers und der Sportbewegung. Bedeutames Abkommen zwischen dem Reichsportführer und Reichsjugendführer.

Berlin, 28. Juli.

Der Reichsportführer und der Jugendführer des Deutschen Reiches erlassen aus Anlaß der Neuordnung der körperlichen Erziehung der deutschen Jugend folgenden Aufruf:

„Unmittelbar vor den Olympischen Spielen und im Angesicht der Jugend der ganzen Welt richten wir diesen gemeinsamen Aufruf an die Jugend Deutschlands:

Im Jahr des deutschen Jungvolks hat die Jugendbewegung Adolf Hitlers durch die fast restlose Erfassung der im Jungvolkalter stehenden Jugend einen gewaltigen Aufschwung genommen. Im gleichen Jahr ist der Zusammenschluß der deutschen Turn- und Sportverbände im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vollzogen worden.

Damit haben wir gemeinsam die Voraussetzung für einen großzügigen und planvollen Aufbau der Leibeserziehung der deutschen Jugend im Sinne des nationalsozialistischen Volksstaates geschaffen.

Die deutsche Jugendbewegung und die deutsche Sportbewegung haben am Tage des Beginns der Olympischen Spiele durch die Abgrenzung ihrer Aufgabengebiete und durch die Festlegung ihrer gemeinsamen Arbeit an der deutschen Jugend ihre innere Einigung vollzogen.

Unser Bekenntnis zur gemeinsamen Arbeit gewährleistet die Einheitlichkeit der Leibeserziehung der deutschen Jugend und bedeutet einen weiteren Schritt zu unserem Ziel, die Leibesübungen zu einer Lebensgewohnheit des deutschen Volkes zu machen.“

Der Inhalt der Vereinbarung

Die gesamte Erziehung der deutschen Jugend außerhalb der Schule ist Angelegenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches. Bei der Durchführung der körperlichen Erziehung der Jugend wird der Reichsportführer maßgeblich gehört und beteiligt.

Zur Regelung der Fragen der körperlichen Schulung der Jugend treffen der Jugendführer des Deutschen Reiches und der Reichsportführer folgende Vereinbarung:

a) Deutsches Jungvolk.

1. Der Jugendführer des Deutschen Reiches und der Reichsportführer stimmen in der Auffassung überein, daß die gesamte körperliche, charakterliche und weltanschauliche Erziehung aller Jugendlichen im Alter bis zu 15 Jahren ausschließlich im deutschen Jungvolk erfolgt.

2. Aus diesem Grunde führen die Vereine des DRK keine eigenen Jugendabteilungen für Jugendliche im Alter bis 14 Jahren. Der Reichsportführer veranlaßt, daß alle noch in der Organisation des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen stehenden Jugendlichen in das deutsche Jungvolk eintreten.

3. Um den Nachwuchs für den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen nicht zu gefährden und um dem gefunden Leistungstreben der Jugendlichen Rechnung zu tragen, führt das deutsche Jungvolk neben seinem allgemeinen Ausbildungsdienst in einem zusätzlich freiwilligen Übungsbetrieb diejenigen Sportarten durch, die vom Jugendlichen seiner Veranlagung und seiner Reife aus ent-

sprechend gewahrt werden können. Die fachliche Leitung haben die jeweiligen Jugendwarte des DRK, soweit sie für die sportliche Ausbildung im Jungvolk vom DRK zur Verfügung gestellt werden können.

4. Der DRK stellt für den Übungsbetrieb des DJ, soweit möglich, seine Übungsplätze, Übungsgeräte und für die Mitarbeit im Jungvolk geeignete Übungsleiter zur Verfügung.

b) Hitlerjugend:

1. Zur Förderung der sportlichen Leistungen und zur Sicherung des Nachwuchses des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ist die Betätigung aller sportlich veranlagten Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren in den Vereinen des DRK erwünscht. Der DRK verpflichtet sich, seine Jugendlichen im Rahmen des vom Jugendführer des Deutschen Reiches gegebenen Erziehungsprogramms zu erziehen.

2. Voraussetzung für die Beteiligung von Mitgliedern der HJ an der Ausbildung in den Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ist die Inangriffnahme des Trainings für das Leistungsabzeichen der Hitlerjugend, das mit abgeschlossenem 16. Lebensjahr erworben werden muß.

3. Als Jugendwarte des DRK werden künftighin nur solche Volksgenossen zur Mitarbeit herangezogen, die aus den Reihen der Hitlerjugend hervorgegangen sind oder in die HJ übernommen werden können. Für die Erreichung dieses Zieles ist eine Uebergangszeit von vier Jahren, vom Inkrafttreten dieses Vertrages an, vorgesehen. Die vom DRK berufenen Gau- und Kreisjugendwarte werden im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung den Gebiets- und Bannführern zugeordnet. Sie sind die Mittelpersonen zwischen HJ und DRK.

4. Der Jugendführer des Deutschen Reiches erkennt den hohen Wert einer Leibeserziehung durch den DRK an und fördert die Beteiligung der in der HJ erfahrenen Jugendlichen an den Wettkämpfen und Wettspielen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Ausführungsbestimmungen

Zu dem Vertrag zwischen dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichsportführer ist eine Reihe von Ausführungsbestimmungen erlassen. In diesen heißt es, daß die einzelnen Fachämter und Verbände im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen den Mitgliedern ihrer Jugendgruppen keinerlei Gleichtracht gestatten. Ferner stellt der Reichsbund eigene Jugendwandergruppen nicht auf, wie auch die Durchführung von Fahrten und Zeltlagern und die Ausbildung im Geländesport Aufgabe der Hitlerjugend ist.

Die weltanschauliche Schulung und die Durchführung von Heimabend ist ausschließlich Aufgabe der Hitlerjugend. Der zweite und vierte Sonntag im Monat gehören der Schulung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Fortsetzung auf der 2. Seite.

„Rheinlandbefestigung berechtigt“

loyd George billigt den deutschen Standpunkt.

London, 28. Juli.

Im Verlauf der Aussprache im Unterhaus ergriff auch Lloyd George das Wort. Er erklärte, der Versailler Vertrag sei ein Kompromiß zwischen einer ganzen Reihe widersprechender Forderungen und Ansprüchen gewesen. England habe den Mittelweg eingehalten.

Lloyd George wandte sich dann der außenpolitischen Lage zu. Er erklärte, wenn die Politik der Regierung überhaupt irgend etwas befehle, dann bedeute sie, daß England sich ehrlich und aufrichtig bemühen wolle, dem jahrhundertalten Konflikt zwischen Teutonen und Galliern ein Ende zu bereiten. Wenn der Regierung dies gelinge, dann werde sie Europa einen unschätzbaren Dienst erwiesen haben.

Er sei froh, daß der Einmarsch in das Rheinland und selbst die Befestigung des Rheinlandes als etwas Unabänderliches angenommen werden. In dem Augenblick, als der französisch-russische Pakt unterzeichnet worden sei, hätten die für die Sicherheit Deutschlands verantwortlichen

Personen ihre wichtigste industrielle Provinz nicht ohne Schutz lassen können, umso weniger als Frankreich die gewaltigsten Befestigungen errichtet habe, die jemals die Welt gesehen habe.

Hitler wäre ein Verräter an seinem eigenen Lande gewesen, wenn er angesichts dieser Lage nicht etwas zum Schutz Deutschlands unternommen hätte.

Lloyd George begrüßte hierauf die Erklärung, die Neville Chamberlain kürzlich zur Mandatsfrage abgegeben hat. Er glaube nicht, daß Eden im jetzigen Augenblick weiter hätte gehen können als er freu sich, daß nicht die Türe zugeworfen worden sei. Er wünsche Eden und seinen Freunden für die Fünfmächtekonferenz den besten Erfolg. Er verstehe nicht, warum Frankreich nicht mit Deutschland zu einer Einigung gelangen könne. Frankreich habe alles zu gewinnen und nichts zu verlieren. Wenn es Eden gelänge, Frankreich hiervon zu überzeugen, werde er sich unsterblichen Ruhm holen.

Internationale der Freude

Weltkongreß für Freizeit und Erholung wird Dauer-einrichtung.

— 29. Juli 1936.

Der Hamburger „Weltkongreß für Freizeit und Erholung“ stellt in seiner Art ein Ereignis dar, wie wir es wohl noch nie innerhalb unserer Reichsgrenzen erlebt haben, wie es aber auch noch nie in anderen Ländern stattgefunden hat. Der erste Teil des Kongresses, in dessen Mittelpunkt die Plenarsitzungen standen, wurde abgeschlossen und fand seine Krönung in der großen Rundfunkveranstaltung in der Hanseatenhalle, die unter dem Motto „Wir schlagen die Brücke“ stand, wo die Nationen ein gemeinames Bekenntnis zur Freude ablegten.

Heute schon können wir sagen: Die Brücke ist geschlagen. Hamburg zeigt es. Ein schöneres Zeichen der Verständigung unter den Völkern kann es nicht geben. Als Reichsleiter Dr. Ley vor einiger Zeit vor den Vertretern der ausländischen Presse ausführte, daß er den Kongreß als eines der besten Mittel zur internationalen Zusammenarbeit ansah, mag diese Anschauung im Auslande vielleicht noch mit Mißtrauen aufgenommen worden sein. Ebenso mögen die Vertreter der Nationen noch mit einem leisen Mißtrauen gegen die Aufrichtigkeit unserer Haltung nach Deutschland gekommen sein. Das eine steht aber nach den Ergebnissen der ersten Tage schon fest: Sie wurden alle eines Besseren belehrt, ebenso wie man sich in der Öffentlichkeit in Hinsicht auf die Ausmaße verschätzt hatte, denn man rechnete mit der Teilnahme von etwa 35 bis 40 Nationen, gekommen sind aber 50. Der Empfang hat den Vertretern des Auslandes bereits gezeigt, daß das neue Deutschland von einer glühenden Friedensliebe und von einem ehrlichen Willen zur Zusammenarbeit befeelt ist. Selbst die, die vor zwanzig Jahren noch im Schützengraben uns gegenüberstanden, haben das erkannt. Sämtliche in Hamburg anwesenden Franzosen sind von einer ehrlichen Begeisterung gepackt, die sich immer wieder in der lebhaften Art ihres Volksscharakters Luft macht. Die gemeinsamen Freude am Leben.

Wer vielleicht angenommen hat, daß dieser Kongreß im Zeichen hochpolitischer Auseinandersetzungen stehen würde, ist in seinen Erwartungen getäuscht worden, denn der gemeinsame Wille schafft auch über die Verschiedenartigkeit der Völker und Staatensysteme hinweg die Voraussetzungen für eine fruchtbare Arbeit. Wohl legen die Vertreter der Nationen in den Sitzungen die Lage ihres Landes und ihre Ziele dar, aber es ist dabei nie zu unliebamen oder böswilligen Mißverständnissen gekommen. Von besonderem Interesse ist dabei die Tatsache, daß in den Freizeitbewegungen aller Länder wesensverwandte Züge festzustellen sind, die alle einem großen Ziele zusteuern, in ihrer Form der Wesensart ihres Volkes angepaßt. Erfreulich ist weiterhin, daß bei allen Beteiligten das Prinzip des Rechtes auf Freizeit und auf eigene Gestaltung als wichtige Voraussetzung angesehen wird, ebenso wie sich die Ueberzeugung Bahn bricht, daß damit auch eine neue Sinngabe für die Arbeit an sich verbunden ist.

Der nächste Weltkongreß für Freizeit und Erholung soll in zwei Jahren in Rom stattfinden. Dr. Ley kündigte auf der Reichstagung der NSD „Kraft durch Freude“ in Hamburg ferner an, daß der Weltkongreß zu einer Dauer-einrichtung werde. Ein ständiges Büro soll die einschlägigen Fragen bearbeiten und für den Austausch der Erfahrungen Sorge tragen. „Wenn wir gern unsere Arbeiter in südliche Regionen bringen wollen“, so sagte Dr. Ley dann, „so können wir das nicht mit irgendwelchen schwerfälligen Apparaten ausführen. Das könnte man aber etwa auf dem Wege machen, daß wir zum Beispiel unseren italienischen Freunden, die in Hamburg waren, schreiben, wir haben das und das vor und wollten zusammenkommen, um darüber zu verhandeln. Sie sorgen dafür, daß wir billige Tarife auf den italienischen Eisenbahnen bekommen und wir sorgen dafür, daß daselbe in unserem Lande gemacht wird. Wir werden ein Abkommen treffen, und dann wandern die Arbeiter auch einmal über die Grenzen hinüber, die Italiener nach Deutschland, die Deutschen nach Italien, die Franzosen nach Deutschland und wir nach Frankreich, die Belgier nach Deutschland und umgekehrt, oder nach Holland oder nach England. Sollte das nicht möglich sein? Das wird es in einigen Jahren geben. Wir stehen am Beginn einer neuen Epoche sozialistischer Arbeit in der Welt.“

Der Empfang der zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung nach Hamburg gekommenen Ehrenabordneten auslandsdeutscher Arbeiter durch den Hamburger Senat gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis deutscher Volksgemeinschaft über Länder und Meere hinweg. Ein Vertreter der Ehrenabordneten sagte in seiner Dankesrede: „Wir werden das gewaltige Erlebnis dieser Tage hinaustragen in alle Welt und es den vielen Zehntausenden Deutscher draußen, die nicht unter uns weilen können, vermitteln. Gerade der Auslandsdeutsche spürt mehr als jeder andere den tiefgreifenden Gegensatz zwischen dem darniederliegenden Deutschland von einst und dem neuen Deutschland Adolf Hitlers. Deutschland

schöner geworden und strahlt eine Kraft aus, die auch mitreißt."

Reichsleiter Dr. Ley wies darauf hin, daß viele von den heute in Hamburg weilenden auslandsdeutschen Volksgenossen hinausgegangen seien in einer Zeit, als die Besten des Volkes an Deutschland verzweifelt hätten, und schilderte dann den großen Umbruch im Denken, Fühlen und Sein des deutschen Volks: „heute sieht man in Deutschland in jedem Volksgenossen den Bruder. Wir haben den Glauben an uns selbst wiedergewonnen. Wir glauben wieder an unser Volk und sind unbändig glücklich darüber. Wenn wir früher unser Vaterland gar nicht empfunden, gar nicht gekannt haben, heute haben wir es wieder gefunden. Wir haben wieder eine Heimat.“ Der brausende und zuweilen minutenlang anhaltende Beifall der Auslandsdeutschen unterbrach wieder und wieder die Worte Dr. Leys. „Wenn auch noch große Aufgaben unser harren, eines haben wir geschaffen: ein neues deutsches Volk.“

Zusammenfassend kann man über die Hamburger Tage jetzt schon sagen: Was die Herren in Genf nie fertigbrachten, das haben die arbeitenden Menschen der Nationen in einem Tage geschafft. Sie haben sehr schnell zueinander gefunden und haben für die Verständigung der Völker mehr getan als hundert Reden in Genf. Sie haben in Hamburg eine Internationale der Freude aufgerichtet, die auf die Dauer stärker sein wird als die rote Internationale des Hasses, weil sie dem wahren Empfinden des schaffenden Menschen entspricht.

Die Leibeserziehung der Jugend.

Fortsetzung von der 1. Seite.

Das Abkommen gilt sinngemäß für den Bund Deutscher Mädchen und die weiblichen Jugendgruppen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Was der Reichssportführer sagt

Aus Anlaß des zwischen dem Reichssportführer und dem Jugendführer des Deutschen Reiches geschlossenen Abkommens über die Leibeserziehung der deutschen Jugend machte der Reichssportführer u. a. folgende Ausführungen:

Der großen deutschen Jugendbewegung ist es gelungen, die deutsche Jugend fast restlos im Deutschen Jungvolk zu vereinen. Nach mühevollen Vorbereitungen habe ich in diesem Jahr die ganzen deutschen Turn- und Sportverbände im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zusammengefaßt. Damit waren die Voraussetzungen geschaffen für ein großzügiges und auf lange Sicht gerichtete Abkommen zur körperlichen Erziehung der deutschen Jugend.

Durch diese Vereinbarung wird erreicht, daß praktisch die gesamte deutsche Jugend im Jungvolkalter Leibesübungen unter sachkundiger Anleitung freit und daß auch der Jugend mit einer in der Welt vielleicht beispiellosen körperlichen Grundschulung und Breitenarbeit zugleich dem gefunden Leistungstreben der Jugendlichen und ihrer Liebe zu den einzelnen Sportarten in weitestem Maße Rechnung getragen ist.

Für die älteren Jugendlichen, also die von 14 bis 18 Jahren, mußte wegen der Stellung der HJ als Ausleseorganisation eine andere Regelung getroffen werden. Alle Jugendlichen dieses Alters können ohne jede Einschränkung in die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen eintreten. Die Vereine bilden für die Jugendlichen dieser Altersstufe besondere Jugendabteilungen.

Der Reichsjugendführer erkennt den Wert der Leibeserziehung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen an und fördert den Eintritt der Hitlerjugend in die Jugendabteilungen der Vereine.

In Ausführungsbestimmungen zu unserem Abkommen ist im einzelnen das Aufgabengebiet der Jugendabteilungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und das der HJ so gegeneinander abgegrenzt, daß Ueberschneidungen nicht zu befürchten sind.

Ich glaube, wir stehen damit vor einem nicht unwichtigen Augenblick in der Geschichte der Leibesübungen. Die Jugend Adolf Hitlers und die deutsche Sportbewegung haben ihre innere Einigung vollzogen!

Rheuma! Ischias! dann Blut verbessern durch **Sano-trapp-Kräuterextrakt** (2.- und Sparpack. 5.-)



Roman von **KATHE METZNER**

Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Bange Stunden kamen für das Zirkuspersonal. Jannes Auftreten mußte abgelehnt werden. Harry Krauß sprang für sie ein, aber er hatte noch viel Mühe mit den Tieren.

Es war abends nach der Vorstellung, als drei Männer sich sorgenvollen Herzens auf den Weg nach dem Krankenhaus machten: der Direktor, Dompteur Krauß und Pitt. Der Professor machte ein sehr bedenkliches Gesicht.

„Mit Fräulein Martini steht es sehr ernst, meine Herren, es sind zwar nur Fleischwunden, aber nicht ungefährliche. Die Krallen dieser Tiere rufen ja sehr oft schwere Entzündungen und Blutvergiftungen hervor.“

Die drei Männer sahen stumm zu Boden. Pitt faßte sich ein Herz:

„Tun Sie nur alles, Herr Professor! Lassen Sie nichts unversucht! Sie muß uns erhalten bleiben...“

Pitts Stimme brach jääh ab. Ziehend hing sein Blick an dem Gesicht des Professors.

Der Arzt zuckte die Achseln. Er konnte Pitt keine Antwort geben. Es hieß einfach — abwarten!

10. Kapitel

Die große Tagung der Tierärzte war beendet. Dr. Hans Schend verließ mit seinem Kollegen des Nachbartreffes die Halle, in der die Konferenz stattgefunden hatte.

„Ich denke, wir fahren doch nicht sofort zurück? Was meinen Sie, Kollege Schend?“

Der Entscheidungskampf in Spanien.

Anarchie und Geldmangel bei den Marxisten.

Hendaye, 29. Juli.

Französische Flüchtlinge aus dem nur 11 Kilometer von der spanisch-französischen Grenze entfernten Ort Renteria berichten, daß dort die nationalitistischen Truppen die nur einen Kilometer vorgelagerten Höhenzüge besetzt und den Ort unter Feuer genommen hätten.

Die Stimmung unter den Marxisten sei außerordentlich gedrückt. Autorität irgendwelcher Art sei überhaupt nicht mehr vorhanden, und es herrsche die Anarchie.

Man rechnet damit, daß die Nationalisten die Straße Hendaye—San Sebastian bei Renteria binnen kurzem durchstoßen und sich fächerförmig nach Osten und Westen entwickeln werden. Die Nordgruppe des Generals Mola hat Tolosa, 26 Kilometer südlich von San Sebastian, eingenommen.

In San Sebastian sind den Volksfrontlern die Geldmittel ausgegangen, so daß man seit einigen Tagen zur Ausgabe von eigenem Papiergeld geschritten ist. Sonderbeauftragte haben die Grenze überschritten, um zu versuchen, von ihren Gesinnungsgenossen in Frankreich Geld zu erhalten.

Ueber die Gesamtlage an der Front hat der Sonderberichterstatter des DNK vollkommen einwandfrei festgestellt, daß sich ganz Navarra, Alava, die Provinzen Leon, Saragossa, Huesca und Lerida auch am Dienstag noch fest in den Händen der Nationalisten befinden, die weiterhin langsam gegen Madrid vordringen und die Pässe der Madrid vorgelagerten Gebirgskette fest im Besitz haben. Die Nordgruppe hat keinerlei Rückschläge erlitten.

Ueber die Südgruppe liegen nur die Rundfunknachrichten vor, die der im Besitz der Militärgruppe befindliche Sender von Sevilla regelmäßig gibt, und die behaupten, daß die Lage in Andalusien weiterhin günstig sei. Aus von Seiten der Regierung zur Verfügung stehenden Quellen dagegen verlautet, daß die Regierungsträfte, die sich immer mehr in der Hauptlage aus bewaffneten Marxisten und Anarchisten zusammensetzen, im Besitz der Straße Madrid—Murcia und Madrid—Alicante sich befinden, daß es also den Nationalisten noch nicht gelungen sei, Madrid abzufahren.

Um Madrid

Ferner wollen diese Gewährleute wissen, daß die Wasserversorgung Madrids noch in Ordnung sei. Auf besonderem Wege erfährt der Berichterstatter des DNK dagegen von dem Kommandierenden der Nordgruppe, General Mola, daß dieser mit der Einnahme Madrids in spätestens drei bis vier Tagen rechnet. Der eigentliche Angriff auf Madrid würde aber auf jeden Fall erst dann angeht, wenn die Südgruppe an sie Anschluß gewonnen habe, was zurzeit noch nicht der Fall ist.

Die Schlüsselstellung

Zehn Regimenter in Saragossa.

Perpignan, 29. Juli.

Der Sonderberichterstatter des DNK meldet: Während in Barcelona die Straßenkämpfe aufgehört haben und die Stadt ihr normales Aussehen wieder zu gewinnen beginnt, konzentriert sich die bewaffnete Auseinandersetzung im Nordosten Spaniens im wesentlichen auf Saragossa.

Die zehn in Saragossa liegenden Regimenter, die auf der Seite der Militärgruppe stehen, gelten als die besten Spaniens. Sie halten nicht nur eine strategisch günstige Stellung, die für die weitere Entwicklung von großer Bedeutung ist, sondern sind auch ausgezeichnet bewaffnet. Die Garnison von Saragossa ist die einzige Spaniens, die mit Tanks ausgerüstet ist. Die Bedeutung, die dem Schicksal Saragossas für den Ausgang des Kampfes zwischen der Militärgruppe und der Madrider Regierung zukommt, macht die außerordentlichen Anstrengungen verständlich, die die spanische Linke für die Eroberung dieser Stadt macht.

Von dieser Seite wird behauptet, daß etwa 15 000 Mann, meist Angehörige der roten Miliz, in drei Kolonnen auf Saragossa vordringen. Von unparteiischer Seite wird diese Zahl jedoch angezweifelt und erklärt, daß jede der drei

Kolonnen höchstens 2500 bis 3000 Mann stark sei, die überdies nur mäßig ausgerüstet und nur in losen Verbänden zusammengefaßt seien.

Am meisten Sorge scheint der Führung in Barcelona die strategische Leitung der Operationen zu machen. Unter diesen Umständen dürften die Abteilungen der katalanischen Linksregierung einen harten Kampf gegen die gutdisziplinierten Truppen der Militärerhebung haben.

Die Deutschen in Spanien.

Madrid, 28. Juli.

Die Lage der Deutschen in Madrid bietet bisher keinen Anlaß zur Besorgnis. Etwa 700 deutsche Volksgenossen, insbesondere aus den unruhigen Stadtvierteln, haben sich in den Schutz der deutschen Botschaft begeben, die geräumig und von einem großen Garten umgeben ist. Lebensmittel- und Wasservorräte reichen für längere Zeit aus. Hilfsbereite Hausfrauen der deutschen Kolonie haben eine Küchengemeinschaft gebildet und sorgen für das leibliche Wohl.

Der Führer und Reichskanzler hat für den Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen einen weiteren Betrag von 50 000 Mark aus seinen Verfügungsmitteln gespendet.

Deutscher Kreisleiter vor Hinrichtung gerettet

Die römische Presse berichtet eingehend über die Ankunft des ersten italienischen Flüchtlingsdampfers in Genua, mit dem auch mehrere 100 Deutsche in Sicherheit gebracht worden sind. Ausführlich wird auf Grund der Erzählungen der geretteten Flüchtlinge über die Schreckens-tage von Barcelona berichtet, wobei auch das energische Eingreifen des italienischen Generalkonsuls Grossi erwähnt wird, dem es zu verdanken sei, wenn Kreisleiter Hellermann von Barcelona der Hinrichtung durch die Kommunisten entging. Kreisleiter Hellermann habe selbst italienischen Journalisten gegenüber diese Tatsache festgestellt.

Das Schicksal der Deutschen in Malaga.

Lissabon, 28. Juli. Am Dienstag trafen in Lissabon an Bord des Frachtdampfers „Hero“ 58 deutsche Flüchtlinge aus Malaga, unter ihnen der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Stiehling, ein.

Angeichts der Greuelthaten des roten Böbels, der alle Macht in Händen gehabt hätte und teilweise von jüdischen Emigranten gegen die Deutschen aufgehetzt worden sei, mußten die Mitglieder der deutschen Kolonie auf den im Hafen liegenden Frachtdampfer „Hero“ unter Zurücklassung von Hab und Gut flüchten. Soweit die deutschen Volksgenossen nicht auf der „Hero“ Unterkunft finden konnten, retteten sie sich auf den deutschen Frachtdampfer „Sartun“, der sich noch im Hafen von Malaga befindet.

Die in Lissabon eingetroffenen deutschen Flüchtlinge wurden von der dortigen deutschen Kolonie in Empfang genommen und in den Wohnungen dort ansässiger deutscher Volksgenossen untergebracht.

293 deutsche Flüchtlinge aus Spanien in Genua eingetroffen.

Mailand, 28. Juli. Auf dem italienischen Lazarett-schiff „Levers“ kamen am Dienstagmorgen in Genua weitere 500 Flüchtlinge aus Spanien an, die in Barcelona an Bord genommen worden waren. Unter ihnen befinden sich u. a. 293 Deutsche und 96 Italiener.

Zum Empfang der Deutschen hatte sich der deutsche Konsul Lindner und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie in Genua, sowie einige Vertreter der Mailänder deutschen Kolonie eingefunden. Die Deutschen setzten nach einem kurzen Aufenthalt ihre Reise nach Deutschland fort.

Panzerschiff „Admiral Scheer“ in Barcelona eingetroffen.

Berlin, 28. Juli. Das Panzerschiff „Admiral Scheer“ ist am 28. Juli 15 Uhr in Barcelona eingetroffen.

„Nun, so oft kommen wir nicht nach dem schönen Danzig. Eigentlich hatte ich die Absicht, morgen mittag erst heim zu fahren.“ gab Hans Schend zurück.

„Gut. Dann bin ich dabei. Was aber tun?“

Das wußte Hans Schend selbst noch nicht. Schließlich einigten sich die beiden zunächst einmal dahin, daß sie sich bei einer Tasse Kaffee über das Programm des Tages einig werden wollten.

Schends Kollege, der den Reklameteil einer großen Zeitung aufmerksam auf Veranstaltungen durchlas, fragte:

„Säßen Sie Interesse, Herr Kollege, Zirkus „Europa“ gibt heute hier seine Eröffnungsvorstellung? Lesen Sie doch. Die große Sensation! Die jüngste Dompteuse der Welt, Marianne Martini, die von ihren Verletzungen hergestellt ist, tritt zum ersten Male wieder auf.“

Schend ahnte keine Zusammenhänge. Vielleicht war er auch durch die tagelange Konferenz zu sehr abgelenkt. Etwas gleichgültig erwiderte er:

„Schließlich ist es ja gleich, womit wir den Abend totschlagen. Hauptsache, daß wir den Nachmittag gründlich ausnützen. Danzig ist ja immer wieder schön.“

„Gewiß, aber ich muß sagen, ich würde die Marianne Martini gern mal sehen. Soll ja Fabelhaftes leisten. Ich halte mir doch Berliner Zeitungen. Es wurde damals viel geschrieben über das Unglück der jungen Dompteuse, lieber Schend. Tigerdressuren sind ja nicht einfach!“

Verjöhnen ließ Schend die Illustrierte sinken, die er in der Hand hielt und fragte:

„Was sagen Sie da? Unglück? Ich habe nichts davon gehört. Wie heißt die Dompteuse?“

„Schend, tun Sie doch nicht so, als wenn Sie auf dem Monde wohnten. Es spukt doch durch alle Zeitungen. In allen Städten ist es Tagesgespräch. Marianne Martini heißt sie.“

„Marianne?“ Er dachte nach. „Sonderbar! Aber Martini?“

„Was meinen Sie, Herr Kollege?“

Schend schüttelte den Kopf. Er antwortete nicht, aber den ganzen Nachmittag hindurch formten seine Gedanken die seltsamsten Bilder und Vermutungen. Aber immer wieder verwarf er sie als unmöglich.

„Wer weiß, wo die kleine Janne jetzt sein mag.“ sagte er etwas schwer vor sich hin, als er sich am Abend in seinem Hotelzimmer für den Zirkus umkleidete.

Der Platz, auf dem der Zirkus errichtet war, lag etwas außerhalb der Stadt, so daß die beiden Kollegen in einer Kraftdroschke dahinfuhren.

Schon lange vor der Vorstellung füllte sich das riesige Zelt. Hans Schend wurde immer unruhiger, bis endlich die Unterhaltungsmusik der beiden großen Kapellen verstummte und die erste Nummer des Programms begann.

Er konnte sich das Gefühl der Unruhe nicht erklären. Auf alle Fragen und Bemerkungen seines Kollegen gab er ganz zerstreute Antworten. Plötzlich fuhr er auf.

„Passen Sie auf, Schend, dort, sehen Sie? Das scheint schon der bekannte Clown Pitt zu sein, der da drüben in dem roten Frack und den karierten Harmonikahosen!“

Hans Schend riß die Augen auf. Schnell blätterte er in dem Programm. Richtig, da stand ja Pitt! Hans Schend brauchte nicht zu überlegen. Zu sehr hing er innerlich noch immer an Janne und allem, was mit ihr zusammenhing. Sofort erkannte er Pitt in dem Anzug, den er schon damals auf dem Jahrmarkt getragen hatte.

Sollte er sich so täuschen? Nein, kein Zweifel, das war der Clown aus der Mauritz-Schau, der schon damals das Publikum in Scharen angelockt hatte, und plötzlich verneinte er wieder Jannes Stimme zu hören, die mehr als einmal von dem Clown gesprochen hatte. Ja, ganz deutlich erinnerte er sich, Pitt hatte sie ihn genannt, Pitt.

Während die Zuschauer unter Pitts Späßen in helle Begeisterung kamen, sah Hans Schend von allem scheinbar unberührt da. Jetzt war ihm klar, warum er vorhin so unruhig war.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 29. Juli.

Alle Mondgesetze werden eingehalten.

In den kanadischen Staatsforsten sind alle Aufseher angewiesen worden, in Zukunft beim Fällen von Bäumen die Gesetze über den zunehmenden und abnehmenden Mond zu berücksichtigen, von denen die Indianer die Haltbarkeit des Holzes bei der Verwendung zu Bauzwecken abhängig machen. Damit greift man zum ersten Mal ernsthaft auf jene Mondvorschriften zurück, die nicht nur bei Indianerstämmen Amerikas, sondern auch zum Beispiel bei den Jägern Sibiriens und selbst bei den Fischfängern der Südsee als Selbstverständlichkeiten bekannt sind.

Jeder Mensch weiß heutzutage, daß der Mond die Gezeiten der Meere veranlaßt. Jedem ist auch bekannt, daß gewisse Arten von Trümmern von den Mondzuständen abhängig sind. Man weiß ferner, daß gewisse Blutzirkulationsstörungen ebenfalls durch den Mond beeinflusst werden. Doch welche Regeln kann man nun für den modernen Menschen aus jenen Mondgesetzen ziehen?

Die nachfolgenden Regeln sind einfach aus dem Volksmund genommen. Sie unterliegen im Augenblick noch der wissenschaftlichen Prüfung. Aber vielleicht kann jeder Alltagsmensch bei Beachtung dieser Regeln dabei mithelfen, die Allgemeingültigkeit der Fingerzeige zu bestätigen.

Um bei einem sehr einfachen Thema zu beginnen: nach jenen Mondgesetzen soll der Mensch, dessen Haare zu üppig wachsen oder dessen Nägel zu schnell wachsen, Haare und Nägel nur schneiden bzw. schneiden lassen, wenn der Mond sich in einer abnehmenden Phase befindet. Hat jemand aber Neigung zur Kahlköpfigkeit, dann soll er bei zunehmendem Vollmond, seine Haare behandeln lassen. Es soll auf diese Weise möglich sein, die Veränderungen der Feuchtigkeitverhältnisse, die Schwankungen der Blutströmungen im Menschen und das Zirkulieren der Säfte in der ganzen Natur in seinem Sinne auszuwerten.

In Westeuropa, vor allem in Frankreich, richten sich viele Gärtner nach den Mondregeln. Sie schwören, daß sie ganz besonders gute Erfolge aufzuweisen haben, seitdem sie ihre Aussaaten nur an Hand des Mondkalenders vornehmen. Man soll Erntesteigerungen bis zu 30 Prozent erzielt haben, wenn die Aussaat kurz vor Vollmond erfolgte, gegenüber einer anderen Aussaat, die etwa kurz vor Neumond stattfand.

Aber diese Möglichkeiten sind — wie schon betont — zur Zeit noch Gegenstand eingehender Untersuchungen. Alle Mondgesetze werden wieder ausgegraben, um sie der modernen Menschheit nützlich zu machen.

† Todesfall. Im Alter von 76 Jahren ist heute nacht Frau Apollonia Rupp Witwe, Forzheimstraße, nach einem arbeitsreichen Leben gestorben. Sie war die Ehefrau des schon 1911 verstorbenen Landwirts Karl Friedrich Rupp. Sie war in Auerbach beheimatet, wie auch ihr Ehegatte von dort stammte. Seit 1902 waren sie hier ansässig. Aus der Ehe entstammen 5 Söhne (Landwirt und Ratsherr Otto Rupp, Traubenwirt Karl Rupp und die Landwirte Karl Friedrich und Franz Rupp), ein Sohn ist 1918 im Krieg gefallen. Den Angehörigen herzliche Teilnahme.

☞ Eine erfreuliche Nachricht ist unterm 27. Juli von der Reichs-Rundfunkgesellschaft m. b. H. durch den Reichsleiter Stuttgart unserem alleseits bekannten und beliebten Jakob Dörich zugekommen. Es ist wohl noch in bester Erinnerung, daß Herr Dörich bei der Gauauscheidungsveranstaltung in Karlsruhe zum Volkslieder-Wettbewerb 1936 mit gutem Erfolg abgeschritten hat. Nun ist der Bescheid eingetroffen, daß „unser Jakob“ zur Teilnahme an den Reichsausscheidungskämpfen, die in Berlin in der Zeit vom 28. August bis 6. September 1936 stattfinden, gemeldet wurde. Wir alle freuen uns, daß ein Ettlinger dazu auserkoren ist, an diesen Wettkämpfen teilzunehmen, umsomehr, als wir gewiß sind, daß Herr Dörich ein würdiger und unserm Ettlingen alle Ehre machender Vertreter ist, dem unsere besten Wünsche heute schon entgegenzuschlagen. Viel Glück in jeder Hinsicht, das entbieten wir im Namen aller unserer Leser!

☞ Das Lustschiff „Hindenburg“ wurde heute vormittag 10 Uhr hier in Richtung Karlsruhe gesteuert. Es kam von seiner Südamerikafahrt.

☞ Motorradfahrer verunglückt. Am Dienstag abend gegen 11 Uhr ist ein hiesiger Motorradfahrer, durch den um diese Zeit gerade niedergehenden starken Regen an der Sicht etwas gehindert, auf einem im Drahtrennenweg aufgestellten Schaustellermaterialwagen aufgefahren. Der Wagen hätte keinen Rücktritt. Dem Motorradfahrer drang beim Sturze die Lenkstange in die rechte Körperseite, wodurch er schwere innere und auch äußere Verletzungen davontrug. Mit dem Sanitätsauto umföhrte der Bedauernswerte ins Vinzenzkrankenhaus nach Karlsruhe überführt werden.

☞ Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen. Der aus Anlaß der Zulassung der 2,80 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen, Ettlingen (Baden), zur Frankfurter Börse veröffentlichten Börsenfundamentierung ist zu entnehmen, daß die Umsätze des Unternehmens 1933 5,57, 1934 7,11 und 1935 7,44 Mill. Mark betragen. Die Gesellschaft beschäftigt zur Zeit 1386 Arbeiter einschließlich Meister und 70 Angestellte. Seit Anfang 1934 habe man eine Reorganisation der gesamten Betriebe in Angriff genommen, die nicht nur die Verbesserung der maschinellen Anlagen, sondern auch die Durchführung vorteilhafter Arbeitsmethoden zum Ziel hat. Diese Umstellungen zeigten ihre Auswirkung in einer gesteigerten Produktion sowie in niedrigeren Fabrikationskosten. In den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres hielten sich die Umsätze auf Vorjahreshöhe.

☞ Ein subterdäner Heimatfilm läuft bis einschließlich Donnerstag im Uli: „Jana, das Mädchen vom Böhmerwald“. Inmitten der großartigen Schönheiten des Böhmerwaldes spielt dieser Film, der zu einem wahrhaft tiefen Erlebnis für alle Besucher wird. Wundervoll sind

Das Wetter von morgen.

Die Niederschläge lassen nach und treten mehr als Schauer auf. Bei Winden aus Westen und Südwesten heiteres bis bewölkttes Wetter, vereinzelte Schauer, tagsüber ist mit Gewitterbildungen zu rechnen.

Barometerstand: 747 m/m.

Thermometerstand (7 Uhr): 12 Grad über Null.

die Aufnahmen des Waldes und des Landes mit seinen Höhen und fruchtbaren Aedern, Bilder, die die ganze Schönheit eines Landschaftswunders widerspiegeln, dessen Zauber die Kamera noch kaum erschlossen hat. Schauspieler sind eingesetzt, deren Spiel mit der Landschaft zusammenhängt. Nicht das Wort, das Bild beherrscht diesen Film. Die Handlung selbst ist ergreifend und wird tadellos dargestellt.

☞ Eine Bitte an unsere Bezieser!

Unser Bote ist zurzeit unterwegs, um das Bezugsgeld für den zu Ende gehenden Monat Juli zu erheben. Wir bitten unsere verehrlichen Bezieser, den Betrag von 1,50 Mark bereit zu halten, damit der Bote nicht zwei oder gar dreimal zu Ihnen ins Haus laufen muß. Sie erleichtern ihm dadurch seine undankbare Arbeit und tragen wesentlich dazu bei, daß der Verlag seine Verpflichtungen gegen Angestellte, Arbeiter und Lieferanten pünktlich erfüllen kann.

Der Verlag des „Abtboten“.

☞ Buchhausen, 29. Juli. Eine Frau stürzte von der Leiter der Drehmaschine und fiel auf den Zementboden, wo sie bewußtlos liegen blieb. Sie steht in den 50er Jahren.

☞ Reichenbach, 27. Juli. Der Männergesangsverein „Konkordia“ hielt am letzten Sonntag sein diesjähriges Gartenfest im Kronengarten ab. Obwohl nur eine Veranstaltung im engeren Rahmen, war der Besuch doch sehr stark. Die Brudervereine von Busenbach, Ehenrot, Kottenfels und Palmbach waren erschienen und pflegten am Nachmittag das herrliche deutsche Lied in ausgiebiger Weise. Das Sprichwort „Wo man singt, da laßt dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder“, kam hier mächtig zum Ausdruck. Die Musikkapelle unterhielt mit einigen flotten Musikstücken.

☞ Busenbach, 27. Juli. Am gestrigen Abend starb hier im Alter von 88 Jahren die zweitälteste Frau unseres Dorfes, die Witwe Walburga Stepp geb. Eble. Ihr Ehemann ging ihr vor ungefähr 20 Jahren im Tode voran. — Die Bautätigkeit erfuhr auch in diesem Jahr in unserer Gemeinde eine Belebung. So wurde an der Adolf Hitler-Straße ein Zweifamilienhaus dieser Tage bezugsfertig, der Bau eines anderen Hauses wurde in der Waldstraße in Angriff genommen.

☞ Stupferich, 28. Juli. Unsere Mitbürgerin Maria Gartner kann in körperlicher und geistiger Frische das 80. Lebensjahr vollenden.

!! Herrenalb, 29. Juli. Der Kreiswarter der MfV gibt bekannt: Besonderer Umstände halber wird mit sofortiger Wirkung der Kaufmann Forcher, beschäftigt bei der Firma Karl Seuser, Sägewerke Herrenalb, als Ortswarter der Ortsgruppe Herrenalb eingesetzt.

Vom Zug erfasst und getötet.

☞ Mörich, 29. Juli. Ein tragisches Unglück ereignete sich am Dienstag vormittag in der Nähe des Bahnhofes Schallstadt (bei Freiburg), dem der Arbeiter Stephan Ziegler aus Mörich zum Opfer fiel. Ziegler war mit anderen Arbeitern im Auftrage einer Raiffater Baufirma mit Arbeiten an einer Baustelle unterhalb der über das Bahngleis führenden Brücke beschäftigt. Dabei lief er gerade in einen von Freiburg kommenden Schnellzug hinein, der die Stelle um 10,14 Uhr passierte. Er war auf der Stelle tot. Ziegler hinterläßt Frau und drei Kinder, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

Vom Ettlinger Fußball.

Kurze Zeit nur noch und wir stehen im 40jährigen Jubiläum des Ettlinger Fußballs. Vom 15. bis 23. August soll in gut vorbereiteten Veranstaltungen das 20. Wiegenfest des runden Lederballs würdig und doch machtvoll begangen werden. Freizeig und unter großen zeitlichen Opfern arbeiten, die einzelne Kommissionen, um in jeder Richtung alles aufs Beste geregelt zu wissen. Ueber die stattfindenden Veranstaltungen sei für heute zur allgemeinen vorläufigen Orientierung Folgendes gesagt. Ein in künstlerischer Hinsicht auf höchster Stufe stehendes Bankett wird am Samstag, den 15. August, die Jubiläumswache eröffnen. Der Sonntag bringt morgens einen von allen Sportfreunden ersehnten Stadtklauf, der durch die Teilnahme aller interessierten Sportler einen günstigen Anfang bringen wird. Start und Ziel wird jeweils der Sportplatz am Gaswerk sein. Anschließend soll in ehrender Weise unserer lieben gefallenen Kameraden des großen Krieges gedacht werden. Nachmittags sowie an den folgenden Wochentagen Wett- und Pokalspiele nur bekannter und spielstarker Vereine (Bezirks- und Kreisklasse 1), die im voraus für hochstehende und überaus interessante Treffen garantieren. Nach Feststellung der einzelnen Haupt- und Endsieger steigt ein Jubiläumsspiel unserer ersten Elf gegen einen namhaften bekannten Gegner. Daß natürlich alle Aktiven — von den Schülern bis zu den wirklichen „alten Herren“ — am Spielbetrieb beteiligt sind, versteht sich. Eine Siegerziehung mit Tanz in der Stadthalle wird dem Fest den Ausklang geben. Zu diesen Veranstaltungen, die in großen Umfassen hier angeführt sind, erwartet der Verein aus Nah und Fern viele alte Mitglieder, die es sich nicht nehmen lassen, nach oft schweren und langen Jahren, die sie teilweise sogar als Gründer miterlebten, auch die verdiente Krönung ihrer Pionierarbeit zu sehen, indem sie ja den gelungenen Aufstieg in die Bezirksklasse mitfeiern können. Heute schon erluchen wir alle Sportinteressenten, ganz besonders die älteren Jahrgänge, sich die Woche vom 15. bis 23. August freizubehalten zum 40jährigen Jubiläum des Ettlinger Fußballs.

Ein Querschnitt durch eine Juliwoche. Da sind die feierlichen Stunden der Erinnerung an die Kampftage von Verdun, die sich jetzt zum zwanzigsten Male gejährt haben. Ein Besuch in Kabul führt uns in die Stadt mit dem doppelten Gesicht. Wir nehmen teil an Wasserfreuden jenseits des Gotthard am Schweizer Lido der Tessiner Seen. Wir machen einen Abstecher nach Dresden und sind Gäste der Reichsfestspiele in Heidelberg, nicht zu vergessen die anderen Ereignisse in aller Welt. Das ist ungefähr der Inhalt des neuesten Heftes der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 30). Besonders aufmerksam aber sei auch noch auf den Erlebnisbericht gemacht, der die Schicksale des deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler zur Zeit des Bogeraufstandes in China schildert.

Vom Südwestmarklager Offenburg.

Wie uns mitgeteilt wird, ist trotz des regnerischen Wetters die Stimmung im Südwestmarklager der badischen Hitlerjugend glänzend. Die 3000 Zungen lassen sich nicht unterkriegen. Die verantwortlichen Stellen zogen den Leiter des Amtes für Volksgesundheit zur Beratung hinzu. Es wurde festgestellt, daß trotz der regnerischen Tage die Lagerzelle aufgrund der zweckmäßigen Einrichtungen (Soljroste für die Pimpfe, genügend Strohw.) sich in trockenem Zustande befinden. Vorbeugend ordnete jedoch der Gebietsführer Friedhelm Kemper, der sich ständig durch Rundgänge im Lager von der Lage überzeugte, an, daß für die Uebernachtung ab heute die Döfjeburger Schulen ausgeräumt werden, so daß die Hitlerjugend gegen eventuell auftretende Ueberrassungen, die durch die schlechte Witterung in der Nacht vorkommen können, geschützt sind. Der Lagerbetrieb läuft am Tage im Lager programmäßig weiter. Für die Nacht sind die 3000 Zungen in festen Häusern untergebracht, so daß die Eltern beruhigt sein können.

Der Gesundheitszustand im Lager ist trotz der Ungunst der Witterung laut ärztlichem Urteil gut. Krankheitsfälle liegen bis auf wenige Fälle von geringfügigen Erkältungsercheinungen so gut wie keine vor.

Infolge der auf Mittwoch angesichts des furchtbaren Unglücks der Mannheimer SA-Kameraden angelegten Staatstrauer, findet die auf diesen Tag vorgesehene Feierstunde der HJ mit dem Titel „HJ spielt und singt“ am Donnerstag, den 30. Juli, abends 20,30 Uhr, im Dreifönigssaale (nicht Stadthalle) statt. Führende Männer der Partei und Vertreter der gesamten badischen Presse werden der Feierstunde beimohnen, die von Teilnehmern des Südwestmarklagers unter Mitwirkung eines HJ-Orchesters vom Bann 113 Freiburg, veranstaltet wird. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.



(HJ-Bildarchiv Gau Baden.)

Dieser Trompetenbläser ruft auch Sie

zum Besuche des diesjährigen Südwestmarklagers Offenburg, das bis 16. August dauert.

Das Lager kann, wie bereits mitgeteilt, jeden Mittwoch und Samstag von 15—20 Uhr und Sonntag von 11,30—20 Uhr besucht werden. Das Lager freut sich über jeden Besuch.

Abchied der Danziger Pimpfe vom Südwestmarklager.

(Südwestmarklager Offenburg, 28. Juli. Am Montag abend versammelten sich in der Landwirtschaftlichen Halle zu Offenburg die Danziger Pimpfe, die nun schon einige Wochen quer durch das neue Deutschland gestreift sind, mit einem Teil der Lagerbesatzung des Südwestmarklagers, um von dem großen Lager der badischen Hitlerjugend in Offenburg, wo sie für einige Tage gern gelehene Gäste waren, Abschied zu nehmen und nach der Heimat zurückzufahren. Der Abend gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung, zu einem Bekenntnis für ein großes einiges Deutsches Reich. Die Ausführungen des Führers der Danziger Fahrtengruppe waren umrahmt von alten Danziger Heimatliedern, von denen besonders der Schluß eines der Lieder in Herz und Sinn haften blieb:

„Dort wo die Weichsel fließt, wo St. Marien grüßt, liegt unser Heimatland, Danzig am Ostseestrand.“

Schließlich richtete Gebietsführer Kemper ermunternde Worte an die scheidenden Kameraden, auch weiterhin aufrecht zu kämpfen. Ein stürmisches Sieg Heil auf den Führer und das Abjingen von „Vorwärts, vorwärts“ beendeten den erhebenden Danziger Abend.

Die übermalte Kokarde

17 französische Flugzeuge für Spanien?

Paris, 28. Juli.

Die royalistische „Action Francaise“ behauptet, daß 17 Potez-Flugzeuge auf Umwegen doch noch der spanischen Regierung zugestellt werden sollen. Dem Blatt zufolge habe Luftfahrtminister Cot die Flugzeuge der Privatindustrie zur Verfügung gestellt, damit diese sie an Spanien verkaufe.

Der Luftfahrtminister habe schriftlich eine Heeresbestellung auf acht mehrstündige Bombenflugzeuge „Bloch“ aufgegeben mit dem Zusatz, daß zunächst als Gegenleistung die 17 Potez-Flugzeuge aus der Heeresreserve herausgezogen und der Firma Potez wieder zur Verfügung gestellt würden. Die Firmen Potez und Bloch bearbeiten die Staatsaufträge gemeinsam, und die 17 Potez-Flugzeuge, um deren Freigabe es sich handelt, seien dieselben, die auf dem Flugplatz Montberair bereitstünden und deren französische Kokarden man schon übermalt habe.

Traurige Heimkehr

Ueberführung der toten SA-Männer nach Mannheim.

Röth (Oberamt Freudenstadt), 29. Juli.
Nach einer ersten würdigen Feier wurden die 23 toten SA-Männer, die ihr Leben im Dienste hingaben, von Röth aus in ihre Heimat übergeführt. Immer neue Regenschauer zogen am späten Nachmittag über das stille Dorf, als die letzten Vorbereitungen getroffen wurden. Auf dem Platz vor dem Gemeindehaus waren Pylonen und Opferkisten, flankiert von zahlreichen Hakenkreuzfahnen, aufgestellt. Nach der Einfargung der in Röth liegenden 18 toten SA-Männer — ein ebenfalls hier aufgebahrtes Mädchen wurde schon am Nachmittag von seinen Eltern nach Stuttgart heimgeholt — wurden die Särge auf den freien Platz vor das Gemeindehaus getragen und mit Blumen und frischem Grün geschmückt. Inzwischen waren aus Karlsruhe acht große Kraftwagen der badischen Landespolizei eingetroffen, um die Toten in die Heimat zu bringen.
Als die Abschiedsstunde nahte, traten die Ehrenformationen der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes mit ihren Fahnen an. Sehr zahlreich hatten sich Angehörige der Toten eingefunden. Nach dem Eintreffen der toten Kameraden aus Freudenstadt und Forbach sprach Brigadeführer Ziegler-Karlsruhe einen tiefempfindlichen Nachruf und legte einen Kranz an den Särge nieder. Im Auftrage des Führers der Gruppe Kurpfalz übernahm ein Standartenführer das Geleit der Toten in die Heimat. Im Auftrage des Gauleiters von Württemberg, Reichsstatthalter Murr, überbrachte Staatssekretär Waldmann einen prächtigen Kranz. Für die württembergische Staatsregierung legte Ministerialdirektor Dr. Dill einen Kranz an den Särge nieder.
Das Lied vom Guten Kameraden, gespielt von der Kapelle des Arbeitsdienstes, beschloß die erste Feier. Von den Tausenden stumm begrüßt, lehnten sich dann in strömendem Regen die Wagen mit den Toten zur letzten Fahrt in die Heimat in Bewegung.

Beisetzungen am Mittwoch

Mannheim steht ganz unter dem Eindruck des furchtbaren Kraftwagenunglücks im Schwarzwald. Die ganze Stadt hat Trauerbeflaggung angelegt. In den frühen Morgenstunden sind die toten SA-Männer in ihre Heimatstadt zurückgeführt, die sie am Samstag so frohgemut verlassen hatten. In aller Stille erfolgte die Aufbahrung der Leichen im würdig ausgeschmückten Nibelungenaal des Rosengartens.

Die Trauerfeierlichkeiten sind auf Mittwochnachmittag festgelegt worden.

Reichsführer SS Himmler besuchte die Verletzten.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler hat, aus Freiburg kommend, den im Kreisstranzenhaus Freudenstadt liegenden verletzten SA-Männern einen Besuch abgestattet.

Tagesbefehl des Stabschefs Luze

Anlässlich des schweren Unglücks, das den SA-Sturm 45/171 betroffen hat, hat der Stabschef der SA folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Durch einen tragischen Verkehrsunfall ist die Gruppe Kurpfalz und mit ihr die gesamte SA in tiefe Trauer versetzt worden. Ueber 20 brave SA-Männer haben bei diesem Unglück ihr Leben eingebüßt und andere sind verletzt worden. Unbarmerzig hat hier das Schicksal gewaltet und der SA-Männer entrissen, die in stolzem Vertrauen und gläubiger Hingabe unter dem Banner des Führers für das Dritte Reich gekämpft haben. Unvergeßlich werden sie in den Reihen ihrer Kameraden weiterleben, und über ihren Gräbern senken sich die Standarten und Fahnen der SA.
Zum äußeren Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit ordne ich an, daß ab sofort bis zum Tage der Beisetzungen sämtliche Dienststellen der SA halbmast flaggen.“

Spenden für die Hinterbliebenen

Zur Unterstützung und Vinderung der ersten Not hat der Führer für die Hinterbliebenen und Verletzten des Unglücks bei Freudenstadt im Schwarzwald den Betrag von 20 000 Reichsmark, der Reichschachmeister einen solchen von 20 000 Reichsmark, und der Stabschef einen weiteren Betrag von 10 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Spende der Beamenschaft

Reichsbeamtenführer Pq. Hermann Neef hat namens des Reichsbundes der deutschen Beamten an den Chef des

Stabes der SA, Pq. Victor Luze, ein Telegramm gerichtet, in dem er das Beileid der deutschen Beamten zu dem furchtbaren Verkehrsunfall bei Freudenstadt ausdrückt und zur Vinderung der Not der Hinterbliebenen der toten SA-Kameraden den Betrag von 25 000 Reichsmark zur Verfügung stellt.

Die olympische Fackel in Ungarn

Feierliche Uebergabe an der Grenze.

Szeged, 28. Juli.

Von Neusäß bis zur Grenze durchzieht die Olympia-Flamme wieder viele deutsche Dörfer, wo sie überall mit begeisterten Heilrufen begrüßt wird. Die Bewohner stehen geduldig stundenlang an der Dorfstraße. Es dunkelt. In jedem der Fenster flimmert eine Kerze. Durch dieses leuchtende Spalier zieht die Olympia-Flamme nach dem meistens von Ungarn bewohnten Subotica.

Schon früh, kurz vor 6 Uhr, begegnen uns hinter Horgos die letzten jugoslawischen Läufer. Noch ein letzter Fackelwechsel, und die Grenze ist erreicht. Auf beiden Seiten der Grenzlinie ist ein mit Kränzen und Blumen umwundenes fahnen geschmücktes olympisches Tor errichtet. 1500 ungarische Radfahrer, darunter viele Frauen, erwarten den Ablauf des ersten ungarischen Läufers. Der Vertreter der Jugoslawen hält eine kurze Ansprache. Ungarn und Jugoslawen kreuzen die Fahnen. Der stellvertretende Bürgermeister von Szeged, Bela Toth, übernimmt das olympische Feuer im Namen des Königreichs Ungarn. Nach seiner Ansprache singt die Szegeder Liedertafel die ungarische Nationalhymne. Die Grenzwahe salutiert und alle stehen entblößten Hauptes.

Die erste Etappe bis Budapest ist 160 Kilometer lang. 203 Läufer wirken mit, meistens erstklassige Sportleute. Um 7,15 Uhr erreicht das olympische Feuer das Stadthaus der Rgl. Freistadt Szeged. Hier findet eine kurze Feier statt. Der olympische Altar ist ein riesiger Stamm. In einem uralten ungarischen Kelch brennt das olympische Feuer. An den vier Ecken stehen in ungarischer Nationaltracht Darsteller der alten ungarischen Gewerbe.

Am Dienstag abend trafen die Olympia-Mannschaften von Neuseeland und der Insel Malta in Berlin ein.

57 ausländische Flugzeuge starten zum internationalen Sternflug nach Berlin. Die deutschen Olympia-Sternflieger sind bereits unterwegs.

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte die Ausschmückung der Berliner Straßen und Plätze zu den Olympischen Spielen. Er dankte den Beteiligten für ihre aufopfernde Arbeit bei den Vorarbeiten für die Olympia-Ausschmückung der Berliner Straßen.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 28. Juli. Kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten ist Ministerialrat Prof. August Stürzenacker in Karlsruhe.

Karlsruhe, 28. Juli. Von den amtlichen Pflichten entbunden wurde der ordentliche Professor für Geschichte Dr. Franz Schnabel an der Technischen Hochschule Karlsruhe aufgrund von § 4 des Gesetzes vom 21. Januar 1935.

(Heidelberg, 28. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 73 Jahren ist der bekannte Heidelberger Philosoph Geh. Professor Heinrich Rickert verschieden.

(Pforzheim, 28. Juli. (Todesfall.) Der 36-jährige, seit kurzer Zeit verheiratete Elektromonteur Eugen Stürzenacker aus Neuhäusern rannte auf der Landstraße mit dem Motorrad gegen einen Baum und wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Auch sein Beifahrer erlitt erhebliche Verletzungen.

(Untergrombach bei Bruchsal, 28. Juli. Einer unserer letzten Altveteranen von 1870-71 Josef Lindauer ist im Alter von nahezu 87 Jahren gestorben.

(Pforzheim, 28. Juli. (Deutsche Flüchtlinge aus Spanien.) Wie der „Pforzheimer Anzeiger“ berichtet, befinden sich unter den deutschen Flüchtlingen aus San Sebastian, die nach fünf schweren Tagen am Freitag von einem britischen Kreuzer in Sicherheit gebracht worden sind, auch zwei Pforzheimerinnen. Beide trafen am Sonntag abend hier ein.

(Unterschöpfung (Taubergrund), 28. Juli. (Tod auf den Schienen.) Unterhalb des Bahnübergangs, gegen die Güterhalle zu, wurde eine männliche Leiche aufgefunden. Wie durch die Polizei festgestellt wurde, handelt es sich um den aus Schwettern gebürtigen ledigen, 23-jährigen Schuhmacher Karl Stappf, der sich vom Zug überfahren ließ.

Neues in Kürze.

Stabschef Luze hat an die SA-Männer der im Mittelrhein siegreichen Nacht „Roland von Bremen“ ein ehrenvolles Telegramm gerichtet.

Der Führer und Reichszugführer hat Mussolini zu seinem Geburtstag telegrafisch Glückwünsche übermittelt.

Die englisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen sind noch zu keinem Abschluß gekommen.

Der erste deutsche Botschafter in Rio de Janeiro, Dr. Schmidt-Estop, hat dem Bundespräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

(Meßkirch, 28. Juli. (Brand.) Im nahen Dietershofen brannte das Anwesen des Landwirts Bernhard Schneider nieder, wodurch ein Schaden von etwa 20 000 Reichsmark entstand. Das Feuer wurde durch den nicht ganz zurechnungsfähigen Bruder des Brandgeschädigten gelegt. Der Brandstifter ist flüchtig und hält sich vermutlich in den Wäldern zwischen Meßkirch und Dietershofen auf.

(Waldshut, 28. Juli. (100-Jahrfeier.) Von schönstem Sonnenwetter begünstigt, konnte die Spinnerer-Laufmühle ihr 100jähriges Jubiläum am Sonntag begehen.

(Achern, 28. Juli. (Aus Spanien zurück.) Unter den Flüchtlingen, die in Kehl eingetroffen sind, befindet sich die Tochter von August Günther hier, Fräulein Günther. Auch sie erzählte erschütternde Einzelheiten über ihre Erlebnisse in San Sebastian.

(Ueberlingen, 28. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Ist der seit wenigen Tagen hier weilende Rdt. Urlauber Bergmann Paul Hertel aus Steinpleis (Bezirk Zwickau). Die Leiche konnte geborgen werden. Der Arzt stellte als Todesursache einen Herzschlag fest.

Raum glaubliches Akrobatentstück.

Aus Laufenburg (Schweiz) wird über ein Akrobatentstück berichtet, das man sich in seiner Gewagtheit kaum vorstellen kann. Die Seiltänzer Gebr. Bühlmann spannten ein 120 Meter langes Seil von Schweizerisch nach badisch Laufenburg über den Rhein. Um die seitlichen Schwankungen auszugleichen, waren auf der linken Seite des Seiles Drähte mit in der Luft hängenden Bausteinblöcken angebracht, während das Seil nach rechts hin durch Drähte mit der Brücke verflocht war. Wenn die Vorstellung begann, zogen jeweils junge Leute das Seil auf der Brücke an. Das schier unvorstellbare Akrobatentstück, ein wirklicher Weltrekord, bestand nun darin, daß einer der Tänzer mit dem Motorrad auf dem Seil über den Rhein fuhr! Hierbei kam aber infolge zu geringer Spannung der Drähte bei der schweren Belastung durch das Motorrad das hohe Seil ins Schwanken und der Motorrad-Seilfahrer stürzte 30 Meter vom Ziel entfernt, ab. Das Motorrad und die Balancierstange fielen in den Rhein, während sich der gewandte Seiltänzer selbst noch durch Auffangen eines Drahtseiles retten konnte. Die Balancierstange konnte wieder aus dem Rhein gefischt werden, während das Motorrad im Werte von etwa 800 Reichsmark verloren ist, was für die sich mühsam durchs Leben schlagenden Gebr. Bühlmann ein schwerer Verlust ist.

Märkte.

Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 29. Juli. Zugeschrieben: 48 Ferkel und 73 Läufer. Verkauft wurden alle Ferkel zum Preise von 30-37 und 70 Läufer zum Preise von 44-68 Reichsmark jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 5. August 1936, vormittags 7 Uhr.

Karlsruhe, 27. Juli. Schlachtviehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 9 Ochsen: a) 45; 43 Bullen: a) 43, b) 39; 68 Kühe: a) 40-43, b) 35-39; c) 30-33; d) 25; 23 Färsen: a) 43-44; 490 Schweine: 57-51. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt.

Bühl (Obstgroßmarkt vom 28. Juli): Anfuhr 1300 Zentner, Verkauf flott. Preise je Kilo Himbeeren 64-70, Johannisbeeren 28-30, Pflaumen blau 40-50, Pflaumen gelb 40-45, Erdbeeren 25-30, Stachelbeeren 60, Zwetschgen 50-60, Pfirsiche 60-70, Äpfel 40-55, Birnen 40 bis 55, Brombeeren 64, Reineclauden 35-40, Heidelbeeren 55 Pf.

Achern, 28. Juli. (Obstgroßmarkt.) Anfuhr: 500 Ztr. Verkauf flott. Preise je Kilo Johannisbeeren 29 Pf., Himbeeren 60, Pfirsiche 60, Pflaumen blau 40-48, Pflaumen gelb 40-50, Erdbeeren 28-35, Reineclauden 30-38, Zwetschgen 48-56, Äpfel 20-60, Birnen 20-45 Pfennig.

Jüngeres Mädchen
für Haushalt, halb- oder ganztags, zum 1. August gesucht.
Zu erfragen im „Abtaltboten“.

3-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Bad und Zubehör, auf 1. September zu vermieten. Nur Adressenangabe an den „Abtaltboten“.

Sommer-Schluss-Verkauf
vom 27. Juli bis 8. August

Restposten Schuhe
in Serien eingeteilt von

Serie I **2 90**

Serie II **3 90**

Serie III **4 90**

Serie IV **5 90**

Weißes Leinen-Spangon
mit Gummi-sole, 20/22 **95 Pfg.**

Schuh- und Sporthaus
Götz ETTLINGEN
Marktstr. 7

Miele
Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor
Modell 1936



Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vielfach ausnehmend glänzend bewähren.

E. HUBER, Schönlbrunn I. B.

Fahrtbare
Kelterpresse
5-8 Zentner Inhalt zum Preise von Mk. 140.—
zu verkaufen.
Breitinger, Bulach,
Eibenhardtstraße 103.

Wer nicht inseriert, kommt in Vergessenheit!

Chaiselongues
47.- 37.- 33.- 26.-

Couchs
98.- 85.- 74.- 63.-

Polstersessel
32.- 28.- 19.- 13.-
preiswert und gut

Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Damen-Steppdecken
(mit ganz kl. Schönheitsfehler) von D. C. Wehrle NfH., Göppingen.
2 Damen-Steppdecken, beiderseits Zwischenfutter und extra Nahtdichtung, in bar um Mk 95 — abzugeben, auf Wunsch hier anzusehen.
Zufchriften an Wehrle, postlagernd Ettlingen.

Zu verkaufen ein schönes einjähriges
Zuchtlamm
Zu erfragen im „Abtaltboten“

Kauft bei unseren Inserenten

... und abends
beim Spaziergang scheuen Sie die Mühe nicht, und besichtigen Sie meine Schaufenster. Sie werden über die Preise und Auswahl erstaunt sein.

Fahrrad-Nieß
Marktplatz 1

Rebstück
mit Ertrag, auf Gemarkung Ettlingenweiler zu verkaufen.
Zu erfragen im „Abtaltboten“

Vor dem Autokauf
ERSTE Probefahrt IM OPEL
Gebr. Zschernitz
Ettlingen Fernruf 274.